



August Toepler.

Der Mann, den wir am sonnigen Sonntagmittag des 10. März auf dem Johannisfriedhof begruben, einer unserer hervorragendsten Physiker, ein Forscher von nachhaltigem, weittragenden Einfluss auf die Entwicklung seiner Wissenschaft, — er ist dereinst auch durch unsere Lebenskreise als ein tatkräftig Mitwirkender geschritten, durch die Kreise unserer Hochschule, unserer Isis, dankbare Erinnerung hinterlassend für die reichen Gaben, die er uns bot.

Freilich, die jüngeren Mitglieder unserer Gesellschaft lernten kaum noch August Toepler persönlich kennen; während der 12 Jahre seines Ruhestandes beteiligte er sich aus Rücksicht auf seine Gesundheit kaum einmal an unseren Sitzungen. Aber wir älteren sind um so mehr die Träger des Dankes, den die Isis ihm schuldet, wir, die wir Zeugen davon waren, wie er der Gesellschaft in der Vollkraft seines Wirkens seit 1877 glänzende Experimentalvorträge darbot, bald eigene Forschungen, bald die neuesten Fortschritte der Wissenschaft in großem Zusammenhange uns vorführend in Darstellungen voll eindringlichster Klarheit. Lebhaft steht — um nur einen herauszugreifen — vor meiner Erinnerung ein Doppelvortrag, ein Abend, an dem erst Zeuner die damals ganz neue Lehre von der kritischen Temperatur entwickelte, und dann Toepler über Pictets Verflüssigung der bis dahin als permanent angesehenen Gase Sauerstoff und Wasserstoff berichtete. Das waren keine flüchtigen Referate, wie sie uns heute die Hast der Forschung gelegentlich auferlegt, das waren tiefgründige Berichte, ganz mit Eigenem durchsetzt, zu Eigenem geworden, feinsinnig das Bedürfnis und das Verständnis der Hörer abwägend. Bis 1885 reicht etwa die Zeit seines eifrigen Wirkens in der Isis, dann nach einer langen, durch schwere Erkrankung veranlassten Pause hat er in der Mitte der neunziger Jahre noch einige seiner bedeutendsten Vorträge gehalten, um von da an uns für immer zu verstummen.

August Toepler wurde am 7. September 1836 zu Brühl bei Köln als einer der ältesten von elf Brüdern geboren. Von seinem Vater in Musik ausgebildet, konnte er sich dem Studium von Physik und Chemie nur dadurch zuwenden, daß er seinem Vater die materielle Fürsorge durch eigene Arbeit erleichterte. Dazu verhalf ihm seine vom Vater ererbte musikalische Begabung, auch hat er längere Zeit in einem Kölner Bau-bureau gearbeitet; dem späteren Berufe scheinbar fernliegend, haben doch